

Das  
Aus Leipzig  
abermahls besetzte und ergetzte Leisnig/  
Als

Dem Wohl Ehrwürdigen / Groß Achtbarn und Hochgelahrten  
**Herrn Johann Friedrich**

**Mävern / auß Leipzig /**  
Der Kirchen zu Leisnig wohlverordneten Pa-  
storn und Superintendenten

auf einen Tag (war der 29 Maji des 1673 Jahrs)  
Erslich von der höchlöbl. Theologischen Facultät zu Leipzig  
nach rühmlich-gehaltener Disputation

die heilige Licentiaten-Würde /

und dann

Seine hertzgeliebste Braut  
Die Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche

**Jf. Catharina Sabina /**

Des  
Magnifici, Edlen / Groß Achtbarn und Hochgelahrten

**Herrn Gottfried Welschens /**

Der Philosophiæ und Arzney weitberühmten Doctoris und  
Practici, der löblichen Medicin. Facultät hochansehnlichen Decani und Professoris  
Publici, des grossen und kleinen Fürsten-Collegii Collegiati, der Hochlöbl. Academiæ  
Decem-Viri, und eines E. E. Hochw. Raths zu Leipzig wohl-  
bestallten Stadt-Physici,

Dritte Jungfer Tochter

Nach Priesterlicher Einsegnung feyerlichst  
zugeleget wurde /

In nachg. setzten Reim-Bänden  
dargestellet

von

**L. Joachim Wellern / P. P. P.**



Leipzig /  
Gedruckt bey Johann-Erich Hahnen.

apsel 78 N 1 [112]



Egrüne/Leisnig/dich! dein theures Zions = Haupt/  
Das du bey rauhen Herbst vergrünet sehen müssen/  
Stellt unser Leipzig dar ergänzt und frisch-belaubt/  
Und wil das Winter-Leid mit Meyen-Lust versüßen.  
Du bist zwar schon begrünt/du Lustplatz der Natur/  
Ein tief-gelegner Thal beküßet deinen Hügel/  
Wie auch der Mulden-Strom / der durch die Wie-  
sen-Fluhr  
Mit hellen Wellen spielt als einen Silber-Spiegel.  
Der Kiesel-Kiesel-Lauf bricht auß den Bergē rausß/  
Auß Bergen/welche dir mit Lust entgegen stuzen/  
Auß Bergen/ die mit Wald den Scheitel machen krauß/  
Und mit begrünten Laub als Feder-büschchen pußen.  
Mich dünckt/ich sehe noch die schöne Lust-Kefier/  
Die auch/ als Zynthius dem Löwen zugesprochen  
In seinen Himmel-Haus/so gar geliebelt mir/  
Daß ich in diese Wort verwundernd außgebrochen:  
Hier könt ein Pindus seyn/und dorten ein Parnasß/  
Hier könte Castalis noch eins so reichlich fließen/  
Und eifrig ahmen nach dem feuchten Mulden = Glasß/  
Hier solte Phöbus selbst ihm einen Sitz erkiesen/  
Und Delus achten nicht. Schweig / Venusiner Schwan/  
Von deiner Tiber-Lust/und vom Bajaner-Bade/  
Schweig/Kedner von Arpin von deinem Tuskulan/  
Ich finde größre Lust bey diesen Flut-Gestade  
Und Berg-bezirckten Thal. Hier ist Avention/  
Wo ein Petrarcha kan noch eins so schöne singen/  
Hier möcht ich sitzen selbst/wann einen Muses = Thon  
Ich solte meinem Fürst zu Ehren lassen klingen.  
So brach ich bey mir auß/als ich den andern Gruß  
Dem schönen Lust-Gefild bey jener Stadt gegeben/  
(Es war im vor gen Jahr/als uns der Sirius  
Vergönnt bey seiner Gluth in kühler Ruh zu leben.)  
Als aber Höpner mich/der Gott-geliebte Mann/  
Als seinen lieben Gast mit Freuden aufgenommen/  
Urd väterlich gehegt/wie? sprach ich/ bin ich dann  
Gar ins Elyser-Land ent rücket zu den Frommen?  
Verstelltes feindlich seyn und pralend Mund-Gedicht/  
Womit die falsche Welt sich pfleget an zu schmincken/  
Ist gleichsam hier verbannt/hier ist kein Heucheln nicht/  
Man sieht das Herze selbst auß bey den Augen blinken/  
Hier buhlt die Gottesfürcht teutscher Redligkeit/  
Hier hat Eusebie ihr Lager auffgeschlagen;  
O Edles Haus! O Wirth/von dem der blasse Reid/  
Und wer der Tugend feind / auch muß das beste sagen  
Lebt doch der liebe Mann fast wie in Himmel hier/  
Und dienet seinem Gott/ gleich heiligen Seraphinen/

Er laß Ihn dieser Stadt zur Mauer und zur Zier/  
 Und das begraute Haar in muntern Alter grünen!  
 So wünscht ich dazumahl bey noch-begrüntem Feld;  
 Bald aber kam der Herbst mit seinem Stürme-Wetter/  
 Und risse Höpfern hin auß dieser Unter-Welt/  
 Und nebenst Ihm zugleich die schönsten Freuden-Blätter.  
 Und dißfalls wurdestu/ du Lust-gelegner Ort/  
 Zu einer Wüsteney. Der Winter tobte aussen/  
 Und innen noch vielmehr/ es bließ der grimme Nord/  
 Und bey dir hörte man die Seuffzer-Winde sausen;  
 Die Mulde lieff verwirrt/ und spielte nicht so klar  
 Wie sonst/ durch ihren Grund mit silbernen Crystallen/  
 Weil deine ganze Triffst von Thränen trübe war/  
 Und solche schwallend ließ ins Thal-Gewässer wallen.  
 Und ob der Frühling gleich mit seinem Lust-Smaragd  
 Den breiten Erden-Saal gebuzet aus von neuen/  
 Und alles wieder ist in grüner Jugend lacht/  
 So bleiben innerlich doch finstre Wüsteneyen/  
 Und harter Winter-Frost. Mir selbst wird das Blut  
 Verwandelt wie in Eiß bey allen Ungedencken  
 Des/ der in Leben mir war als ein Vater gut/  
 Wie solte nicht sein Fall die lieben Schäflein träncken/  
 Die Er als Hirt getränckt? Jedoch begrüne dich/  
 Begrüne/ Leisnig/ dich bey neu-begrüntem Lentzen  
 In deinem Herzen auch! der Himmel leget sich  
 Als einen Mittler drein/ und wil den Kiz ergänzen/  
 Und spricht: hat Leipzig die sonst Höpfern zugeschickt:  
 (Der seinen Ehren-Lohn erlangt in Sternen Auen)  
 So sollstu abermahls auß Leipzig seyn beglückt/  
 Und einen Mäyer nun auf deinem Zion schauen/  
 Der zwar von Jahren jung/ jedoch ein alter Greiß  
 Von vieler Wissenschaft/ und reich von solchen Proben/  
 So die gelehrte Zunft sehr hoch zu rühmen weiß/  
 Den auch die Mißgunst muß als einen Redner loben.  
 Wohl an nim freudig auf/ was die des Höchsten Schluß  
 Vor andern zgedacht. Die Blühte seiner Jugend  
 Verspricht/ was Kunad war/ und was Kundisw.  
 Und streuet schon Geruch von Kunst und aller Tugend.  
 Mußt nicht Timotheus ein junger Bischoff seyn?  
 Wurd Jeremias nicht zum Lehrer früh' erlesen?  
 Es heist doch: Was G'Die schickt/ das hat auch G'Dttes Schein/  
 Und wär es auch zuvor ein Schiffer-Knecht gewesen.  
 Zudem/ was du vermiss't/ wird alles dir gesandt:  
 War deines Höpners Blut von Höpfern hergestossen/  
 Der Ober-Hirt war an Pleiß- und Elster-Strand /  
 Ist dein Mäyer auch von Mäyern                      Ten/

Der

Der noch ein Grosser Hirt bey selb'gen Flüssen heist/  
 Und unermüdet wacht. War Höpner reich von Gaben  
 Und trate freudig auf mit Gott-erbrañten Geist/  
 Solt nicht dein Mäyer auch dergleichen Funcken haben?  
 Der Tempel/welchen man von Nicolaus nennt/  
 Weiß/wie von Habakuck Er herrlich können reden/  
 Und also Höpnern auch unwissend nachgerennt/  
 Der durch und durch erklärt den heiligen Propheten.  
 War Höpners kluges Haupt mit Ehren-grün beziert/  
 Auch Ihm vom heiligen Rath das hohe Blau verhiesen/  
 So wird dein Mäyer auch zum Ehren-Thron geführt/  
 Ja als Licentiat von aller Welt gepriesen.  
 Komm/Leisnig/komm herzu/du wirst erstaunend sehn/  
 Wie frisch und unverzagt dein Bischoff sich wird rechen  
 An manchen Kezer-Wolff/und wie/wenn es geschehn/  
 Mit ungemeinem Ruhm Er wird den Lorber brechen.  
 Komm/heut wird Thür und Thor Ihm gleichsam auffgethan  
 Zum blauen Doctor-Huth und grössern Ehren-Stuffen/  
 Komm/hat Er gleich die Stadt/wie Höpner/nicht begrüßt/  
 Die in Italien stolz auf den Wellen lieget/  
 Und andre Derter mehr/so unterm Antichrist/  
 So bleibt sein edler Ruhm deswegen nicht besieget.  
 Wer fragt nach Sodoma? Es ist ein Teuffels-Nest/  
 Und Höllen-gleicher Pful/(so muß ich Welschland nennen/  
 Das noch dem alten Gott Priapus hält sein Fest/  
 Und endlich auch in Pech wird wie Gomorrha brennen)  
 Ein besser Welschland ist in Doctor Welschens Haus/  
 Das auch die Linden-Stadt vor andern Häusern schmücket/  
 Dort sieht ganz Padua zu allen Fenstern raus/  
 So oft der Grosse Wirth auß seinem Zimmer blicket.  
 Dort sind die Töchter auch von solcher Zier und Zucht/  
 Daß Sie verdunkeln leicht die stolzen Italinnen;  
 Und sieh! dort hat sich auch dein Mäyer was gesucht/  
 Was Ihn vergnügen soll nebst seinen Stoninnen.  
 Solt Er im Welschen Land so unbewandert seyn?  
 Wird Sein Welsches Guth bald selbst zu dir bringen.  
 Begrüne/Leisnig/dich/und wenn er ziehet ein/  
 So laß nach Winter-Leid ein Mäyen-Tauchzen klingen!  
 So sprach der Himmel selbst. Bald war die Stadt begrünt/  
 Und ihren neuen Hirt begierig zu empfangen.  
 Und wohl! des Himmels Gunst sey ferner Ihr bedient/  
 Und lasse Schaf und Hirt in grünen Wohl-seyn prangen!

35058

Das  
Aus Leipzig  
abermahls besetzte und ergetzte Leiszig/

Als

Dem Wohl Ehrwürdigen/ GroßAchtbarn und Hochgelahrten

Herrn Johann Friedrich

Mävern/ aus Leipzig/

Der Kirchen zu Leiszig wohlverordneten Pa-  
storn und Superintendenten

auf einen Tag (war der 29 Maji des 1673 Jahrs)

Erstlich von der höchlöbl. Theologischen Facultät zu Leiszig

nach rühmlich-gehaltener Disputation

ilige Licentiaten- Würde/

und dann

Seine hertzgeliebste Braut

de / Viel Ehr- und Tugendreiche

tharina Sabina/

Des

hlen/ GroßAchtbarn und Hochgelahrten

Gottfried Welschens/

und Arzney weitberühmten Doctoris und

Medicin. Facultät hochansehnlichen Decani und Professoris

ad kleinen Fürsten-Collegii Collegiati, der Hochlöbl. Academiae

ari, und eines E. E. Hochw. Raths zu Leiszig wohl

bestallten Stadt-Physici,

Dritte Jungfer Tochter

nach Priesterlicher Einsegnung feyerlichst

zugeleget wurde/

nachg. setzten Reim- Bänden

dargestellet

von

Joachim Feller / P. P. P.

Leipzig/

Bedruckt bey Johann- Erich Hahnen.



ms. 78 N 1 [112]